

Lesen Sie heute auf Seite 6: **Die Erben des Manifestes**

WF

Sonder

20. Februar 1967 **8**
Preis 0,05 MDN

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



Auch PB muß einiges in Ordnung bringen

Die Kollegen der Abteilung Bildröhren-Pumpe diskutierten über den Beitrag des Genossen Kast aus dem Funkwerk. In vielen Gesprächen kam immer wieder zum Ausdruck, in die Bildröhre bzw. ins WF muß ein Kast her. Auch bei uns gilt der Satz, nicht auf Kosten anderer zu leben. Deshalb begrüßen wir den Beitrag des Genossen Stehr aus PV. Auch wir sind der Meinung, aus der

Anonymität herauszutreten und mit offenen Karten an die Vorbereitung des VII. Parteitages zu gehen. Wir alle haben unserem Staat gegenüber die Verpflichtung, ehrlich und mit größtem Nutzeffekt zu arbeiten.

Auch wir fragen die Kollegen der Materialversorgung und des Technischen Bereiches, wie lange sie es noch zulassen wollen, daß dem Betrieb zusätzliche Kosten entstehen.

Es ist für uns unbegreiflich, daß ein Prestellerautomat so lange ohne Generalüberholung auskommen muß und daß die Anschaffung eines neuen so lange hinausgezögert wurde. Denn hier beginnt der Rattenschwanz, daß 38 Millionen am seidenen Faden hängen. Arbeitet der Prestellerautomat nicht einwandfrei, entsteht in der Pumpe erhöhter Ausschuß, die Kosten verteuern sich und der Bereich lebt auf Kosten anderer. Auch bei uns in der Pumpe ist nicht alles in Ordnung.

So hat sich das Gewicht der Röhren von 6 kg auf 13 kg erhöht. Aber in den letzten drei Jahren hat sich keine der zuständigen Stellen um die Stabilisierung der Gehänge für die Pumpgestelle gekümmert. Resultat: Häufiges Auftreten des Fehlers Prestellersprünge und Stengelbrüche. Im IV. Quartal 1966 wurden zur Rettung des Planes die Pumpautomaten II und III in ihren Taktzeiten verkürzt. Dazu kommt, daß auch bei diesen hohen Ausschußzahlen, die zur Zeit bis zu 400 Röhren in einer Schicht betragen, die Kollegen die eingeschmolzenen Röhren vier- bis fünfmal in die Hand nehmen müssen.

Oder nehmen wir die Aus-

mauerung der Pumpautomaten. Durch Implosionen und Zerfälle bei der B-47-Röhre ist die Ausmauerung deformiert, so daß bis zu 20 Halterungsbügel für Heizstäbe und Schamottesteine bis zu 6 Metern herausfallen.

Aber unsere Hinweise nach dem Durchfahren der Pumpautomaten an den Reinigungssonntagen wurden nicht beachtet. Anfang Februar hatten wir dadurch einen Kapazitätsverlust von 2400 Röhren durch Stillstand des Pumpautomaten II.

Unsere Kollegen sind bestrebt, die operative Vorgabe des Ausschusses einzuhalten. Dazu wurde ein Komplexwettbewerb mit PV und PL mit konkreten Maßnahmen festgelegt wie Überwachung der Einschmelzmaschinen und der Einschmelzqualität, exakte Durchführung der Prestelleranproben mit Auswertung des Operativtechnologen von PV usw. Bei Anlieferung qualitätsgerechter Materialien und eines endlich kontinuierlichen Produktionsablaufes in der Bildröhre, müßten die im IV. Quartal geleisteten Sonderschichten endgültig der Vergangenheit angehören.

Wenn diese Punkte erfüllt werden, sind wir auch aus den Kinderschuhen heraus und werden nicht mehr auf Kosten anderer leben.

Klaus Bergmann

Kontinuierlicher Produktionsablauf — Ausdruck der Leitungstätigkeit

Wir, das Kollektiv der Brigade „Lunik“, fragen die Instandhaltung und die Fertigungsüberwachung der Bildröhre: Wie lange wollen sie noch warten, um den Einrichtern geeignete Lehren zum Ausrichten der Gehänge bereitzustellen?

Wir fragen die Fertigungsüberwachung: Wann wird der Streit beendet für die Vakuummessungen am Pumpautomaten?



Modenschau

Die Handelsgesellschaft Konfektion führt am 28. Februar 1967 in der Zeit von 17.00 bis 22.00 Uhr in unserem Kulturhaus (Terrassensaal) eine Modenschau durch.

Die gezeigten Modelle für die Frühjahrs- und Sommermode 1967 können im Anschluß an die Modenschau gekauft werden. Anschließend ist Tanz. Der Unkostenbeitrag beträgt 1,10 MDN.

Haushaltskursus

Der Demokratische Frauenbund Deutschlands lädt Sie ein, Teilnehmer an seinen Vorträgen über Fragen der Ehe, Familie und des Haushalts zu sein.

Der nächste Vortrag findet am 22. Februar 1967 zu dem Thema: „Chemie im Haushalt“, richtige Anwendung unserer chemischen Erzeugnisse, statt. Treffpunkt der Vorträge: Jeden Mittwoch in den Räumen des DFD-Kreisvorstandes Köpenick, Puchanstraße 13 (Ecke Kinzerallee). Unkostenbeitrag pro Vortrag 1,- MDN. Anmeldungen werden jeden Dienstag von 9.00 bis 17.00 Uhr und Donnerstag von 9.00 bis 18.00 Uhr im Kreisvorstand des DFD, Köpenick, Puchanstr. 13, Telefon 65 33 71, entgegen genommen.

Nachruf

Nach 18jähriger Betriebszugehörigkeit verstarb für uns unerwartet in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten Tag am 9. Februar 1967, kurz vor Vollendung seines 55. Lebensjahres, unser Kollege

Herbert Wenkel

Kollege Wenkel war bei allen Kollegen wegen seiner Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft sehr beliebt.

Sein hohes fachliches Können brachte ihm Achtung und Anerkennung ein.

Sein Andenken in Ehren während, die Kollegen von der Werkzeugkontrolle (WGM 4), Werkzeugbau (TT 4) und Werkzeugkonstruktion (TT 3).

Aus der Arbeit unseres Betriebsarchivs

Von Käte Laudan, Leiterin des Betriebsarchivs

Etwas zögernd betritt Kollege X. das Archiv und fragt skeptisch nach einer Akte, die er als Beweismittel für einen Vorgang benötigt. In Sekundenschnelle liegt die gewünschte Akteneinheit zur Einsichtnahme vor ihm.

Ungläubig sieht Kollege X. die Bearbeiterin an: „So schnell — ich bin auf längeres Suchen gefaßt gewesen“. Und dann erzählt er: „Vor drei Jahren bin ich einmal hier gewesen, da suchten wir stundenlang nach bestimmten Unterlagen und haben sie doch nicht gefunden. Darum bin ich auch heute gar nicht gern heraufgekommen.“ Kollege X. sieht sich um: „Es sieht jetzt alles so anders aus, viel freundlicher.“

Die Mitarbeiter im Archiv schmunzeln und freuen sich über die Anerkennung: „Kommen Sie bald wieder und empfehlen Sie uns weiter“, rufen sie dem Besucher nach.

Scherz und Ernst zugleich stecken in diesen Worten. Das Betriebsarchiv ist an einer ständig steigenden Besucherzahl interessiert, denn das bedeutet Erhöhung des gesellschaftlichen Nutzeffektes. Zählte unser Archiv im Jahre 1964 = 187 Benutzer, so waren es 1965 = 248. 1966 zählten wir bis zum 1. Dezember = 220 Benutzer, die Unterlagen ausgeliehen haben.

Die ausgeliehenen Unterlagen dienen den Bereichen und Abteilungen

hauptsächlich als Beweismittel — hatten also einen praktischen Nutzen.

Es ist erwiesen, Archivgut besitzt praktischen und historischen Wert. Im Mittelpunkt der archivarisches Tätigkeit steht das gesellschaftlich wichtige Problem der Wertermittlung für die Aufbewahrung und Kassation des Schriftgutes.

Das übernommene Schriftgut schnell zu erschließen und für den Betrieb sowie für die Gesellschaft nutzbar zu machen, muß der hauptsächlichste Teil der Arbeit der Archive sein.

Unser Betriebsarchiv mußte sich auf Grund der beengten Räumlichkeiten erst einmal von allem Ballast befreien und hat in den letzten zwei Jahren zehn Tonnen Schriftgut kassiert. Rechnen wir die fünf Tonnen mit vorbereitender Kassation von ÖR hinzu, so sind 15 Tonnen Schriftgut zur Kassation ausgesondert worden. Würden diese 15 Tonnen einen halben Meter hoch aufgestapelt werden, würde dieser Stapel 750 Meter lang sein!

Da in der Vergangenheit der Abgabe von Schriftgut wenig Sorgfalt beigegeben wurde, mußte im Betriebsarchiv viel Aufwand beispielsweise für die Entfernung von einigen tausend Büroklammern aufgewendet werden.

Durch die Kassationen und durch eine zweckmäßigere Raumgestaltung konnte das Betriebsarchiv seine Kapazität seit 1964 von 350 Ifd. Meter auf 665 Ifd. Meter erhöhen.

Weiterhin wurde der größte Teil des nach alten, unübersichtlichen Methoden lagernden Schriftgutes übersichtlich nach laufenden Zugangsnummern eingeordnet, so daß ein schnelles Bereitstellen bei Nachfragen gewährleistet ist.

Schwerpunkt ist auch im neuen Jahr, den anderen Teil des unübersichtlich lagernden Schriftgutes einer Wertermittlung zu unterziehen und ebenfalls übersichtlich einzuordnen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erarbeitung einer Betriebsarchiv-Ordnung, entsprechend der neuen Verordnung über das staatliche Archivwesen. Diese neue Verordnung verpflichtet alle Leiter in Staat und Wirtschaft, der Schriftgutverwaltung als Hilfsmittel für die ständige Verbesserung und Vervollkommnung der Leitungstätigkeit Beachtung und Aufmerksamkeit zu schenken und mit der Unterschätzung der Archive Schluß zu machen.

Wir möchten in weiteren Beiträgen einige Punkte dieser Verordnung in Verbindung mit praktischen Beispielen aus der täglichen Arbeit behandeln.

GENOSSIN KÄTHE LAUDAN, Autorin obigen Beitrages und Leiterin des Betriebsarchivs, bei der Durchsicht von Archivmaterial (r. i. Bild)

Wir lernten uns kennen

Zum Zwecke der noch besseren Zusammenarbeit und als Anerkennung für die geleistete Arbeit mit und für den „WF-Sender“ wurden wir zu einer kleinen Feierstunde eingeladen. Ich hatte mich sehr über diese Einladung gefreut.

In sehr netter und liebevoller Weise war alles arrangiert. Eine Tombola, diesmal ganz ohne Nieten, war aufgebaut, und die Freude über den Gewinn war groß. Bei einem Imbiß und Kaffee saßen wir einige Zeit zusammen.

Es wurde diskutiert, und es wurden Vorschläge für eine noch bessere Gestaltung des „WF-Senders“ gemacht. Außerdem lernten wir die Kollegen, die für den „WF-Sender“ arbeiten, näher kennen.

Ch. Senger, WS 2 — 705



Unser Fachbuchtipp

Unter der Devise „Ökonomisches Wissen, komplexe Rationalisierung, moderne sozialistische Produktion“ bietet der Verlag „Die Wirtschaft“, Berlin, wieder eine Fülle interessanter Neuerscheinungen und wichtiger Nachauflagen an.

„Die komplexe sozialistische Rationalisierung in der Industrie der DDE“

Von Prof. Dr. Arnold, Prof. Dr. Borchert, Prof. Dr. Lange und Prof. Dr. Schmidt

Etwa 280 Seiten; Broschur; etwa 7,50 MDN

„Wirtschaftsprognose in der technischen Revolution“

Protokoll des Symposiums „Theoretische und methodologische Probleme der prognostischen Vorbereitung der Planung unter den Bedingungen der technischen Revolution“

Am 9. und 10. November 1966 an der Hochschule für Ökonomie, Berlin-Karlshorst

Etwa 304 Seiten; Broschur; etwa 14,- MDN

Jubiläumsgrüße

Unser Glückwunsch zum fünfjährigen Betriebsjubiläum erreicht nachträglich die Kollegen **Thomas Zahibaum** und **Edgar Schmidt** aus dem Bereich EQ, die am 1. Februar auf eine fünfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken konnten.

Am 9. Februar feierte **Ursula Heitepriem** aus WGE und am 12. Februar **Heinz Oehm** aus TT 4 ihr Jubiläum.

Alles Gute noch nachträglich und viel Erfolg in der weiteren Arbeit sowie im Leben.

Voller Unruhe und Neugier waren die Kinder der Klasse 1a der 20. Oberschule, als sie ihre Patenbrigade „Neue Technik“ in der Stanzerei besuchten.

Aufmerksam bestaunten sie die großen Stanzen, die Teile für die Herstellung von Bildröhrensystemen auwirft. Kollege Richard Beier, Brigadier der Brigade, erklärte den Kleinen die Funktion der Maschinen und wozu diese gebraucht werden. Die Lehrerin der Klasse hatte Mühe, sie alle beisammenzuhalten, denn sie ließen kaum eine Ecke aus, und fragten immer wieder, was dies und was jenes sei.

So trug auch dieser Besuch dazu bei, das bestehende herzliche Verhältnis zwischen den Arbeitern und den Kindern noch fester zu gestalten.

Aus der Welt der Technik

Mit der Produktion von 59er Bildröhren für Fernsehempfänger hat das Moskauer Glühlampenwerk begonnen. Gegenwärtig wird eine Halle für die Großserienproduktion dieser hochempfindlichen Röhren errichtet. Die maschinellen Ausrüstungen wurden in nur vier Monaten entwickelt. Die Röhren funktionieren auf der Basis des sowjetisch-französischen Secam-Systems.

★

Computer, die Denkfehler registrieren, werden künftig in der Pädagogik eingesetzt. Das berichtete Professor Lew Landau auf dem internationalen Psychologenkongreß in Moskau. Diese „Diagnosemaschinen“ zeichnen auf, was bei Schülern im Verlauf eines Denkvorganges nicht funktioniert.

Patenkinder zu Besuch



Zweite Brigade in der Stanzerei

Ein bedeutender Tag war der 24. Januar 1967 für die Kollegen der 1. Schicht der Arbeitsgruppen Stanzerei-Glüherei und Entfettung der Teilefertigung.

Es war der Gründungstag der Brigade „Hans Krüger“.

In feierlicher Form kamen die Kolleginnen und Kollegen im Kul-

turhaus zusammen und unterzeichneten den Brigadevertrag.

Den Namen „Hans Krüger“ gaben sich die Brigademitglieder zur Erinnerung an den verstorbenen Genossen Abteilungsleiter. Sie wollen weiter nach seinem Vorbild durch gemeinsame Arbeit, Denken und Tun zur Stärkung unserer DDR und so-

mit zur Erhaltung des Friedens durch Erreichung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ beitragen.

Damit wurde die 2. Brigade in der Abteilung gegründet und somit wieder ein Punkt der Verpflichtungen zum VII. Parteitag erfüllt.

Dank und Anerkennung

KOLLEGIN ELISABETH GÜNTHER ist als Disponentin in KA 3 tätig. Durch ihr Interesse an der Literatur wurde sie von der Gewerkschaftsbibliothek bereits vor Jahren für die Mitarbeit als Literaturpropagandist gewonnen.

Mit Hilfe eines kleinen Teilbuchbestandes der Bibliothek richtete Kollegin Günther im Speiseraum der Spreebaracke eine Buchausleihe ein. Den Kollegen aus diesem Teil unseres Werkes wird damit der weite Weg bis zur Gewerkschaftsbibliothek erspart. Zweimal wöchentlich öffnet Kollegin Gün-

ther ihren Bücherschrank. Sie verwaltet den ihr anvertrauten Buchbestand mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit, verlieh im Verlaufe von vier Jahren etwa 2000 Bücher und gewann dabei viele neue Leser.

Die Mitarbeiter der Gewerkschaftsbibliothek danken der Kollegin Günther auf diesem Wege recht herzlich für ihre Leistungen und ihre stetige Bereitschaft. Gleichzeitig wünschen die Kollegen der Gewerkschaftsbücherei, daß noch mehr Kolleginnen und Kollegen aus der Spreebaracke zu einem guten Buch greifen.

Lehrgänge der KDT

Wie uns der Arbeitskreis Rechen-technik der KDT-Betriebssektion mitteilt, beginnen im Monat März 1967 folgende Lehrgänge.

„Die elektronische Datenverarbeitungsanlage Robotron 300 und die Grundlage ihrer Programmierung.“

Beginn: 16. 3. 1967 um 15.30 Uhr. Die Dauer beträgt vierzehn Wochen. Jeweils donnerstags von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Die Teilnahmegebühr beträgt für KDT-Mitglieder 50,— MDN und für Nichtmitglieder 70,— MDN. 2. Lehrgang

„Die Anwendung der Netzplantechnik in Forschung und Entwicklung der Elektroindustrie.“

Beginn: 22. März 1967 um 16.00 Uhr. Die Dauer beträgt 12 Wochen. Der Lehrgang findet jeweils mittwochs von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr statt.

Die Teilnahmegebühr für KDT-Mitglieder beträgt 45,— MDN und für Nichtmitglieder 60,— MDN.

Interessenten melden sich bitte beim Leiter der Arbeitsgruppe, Kollegen Trappiel, WO 2, Spreebaracke 2, Zimmer 51, bis spätestens 26. Februar 1967.

Soldatenpost

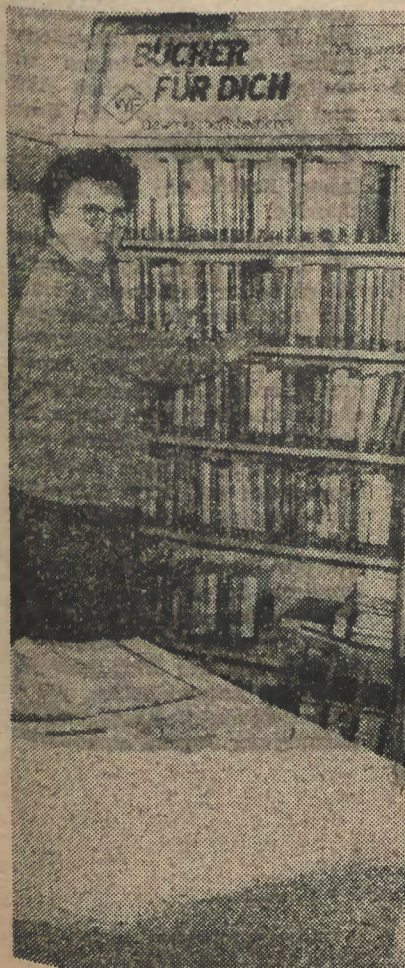
Über vorbildliche Dienstdurchführung des Gefreiten Alfred Blumberg schrieb uns Genosse Oberstleutnant Heiner von der NVA-Dienststelle Salzwedel.

Werte Genossen und Kollegen!

Der Gefreite Alfred Blumberg leistet seinen Wehrdienst in meinem Truppenteil. Ich kann Ihnen mitteilen, daß er sich zu einem vorbildlichen Soldaten entwickelt hat. Seine guten fachlichen Kenntnisse stellt Genosse Blumberg stets zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Technik und der politisch-militärischen Pflichterfüllung zur Verfügung. Weiterhin kann ich mitteilen, daß er ein disziplinierter Soldat und für alle ein Vorbild ist. Durch seine aktiven Handlungen trägt er dazu bei, den Frieden zu erhalten und den umfassenden Aufbau des Sozialismus in unserer Republik zu sichern.

Ich bitte Sie, seiner Brigade über sein vorbildliches Verhalten in der NVA Kenntnis zu geben, und wünsche der Brigade, weitere Erfolge bei der Erziehung solcher vorbildlicher Menschen.

Mit sozialistischem Gruß
Heiner, Oberstleutnant



VII. Parteitag — Sache aller

Staatliche Leiter müssen der Jugend Aufgaben übertragen

In die Kreisleitung wurden 60 Mitglieder und 15 Kandidaten gewählt. Aus unserer Grundorganisation wurden einstimmig als Kandidaten gewählt:



Edith Theuner
Mitglied der Partei seit 1949
Seit 1960 in hauptamtlichen Funktionen der Partei tätig
Jetzt stellvertretender BPO-Sekretär
Zweifacher Aktivist



Herbert Becker
Mitglied der Partei seit 1945
Mitglied der zentralen Parteileitung
Diplom-Ökonom
Betriebsdirektor



Kurt Rachner
seit 1952 in der Partei,
Diplom-Ökonom, wurde in die Revisionskommission der Kreisleitung gewählt



Anni Ortmann
Mitglied der zentralen Parteileitung, Mitglied der Partei seit 1958, Meisterin in der Gasentladungsröhre — Trägerin der „Clara-Zetkin-Medaille“



Irmgard Schramm
Mitglied der Partei seit 1946
Mitglied der Leitung der APO 10
Mechaniker für elektronische Bauelemente
Zweifacher Aktivist



Lisbeth Fischer
Seit 1964 Mitglied der Partei
Sachbearbeiterin in der Kaderabteilung
Sie wurde als Kandidatin in die Kreisleitung gewählt



Joachim Kern (unser Bild) und Werner Gericke aus TM 2 leisten ihren Beitrag zur X. Jubiläums-MMM mit der neuen Gewindeschneidvorrichtung zum Schneiden von Trapezgewinden. Zwei Drittel der alten Arbeitszeit sparen sie durch ihren Neuvorschlag ein

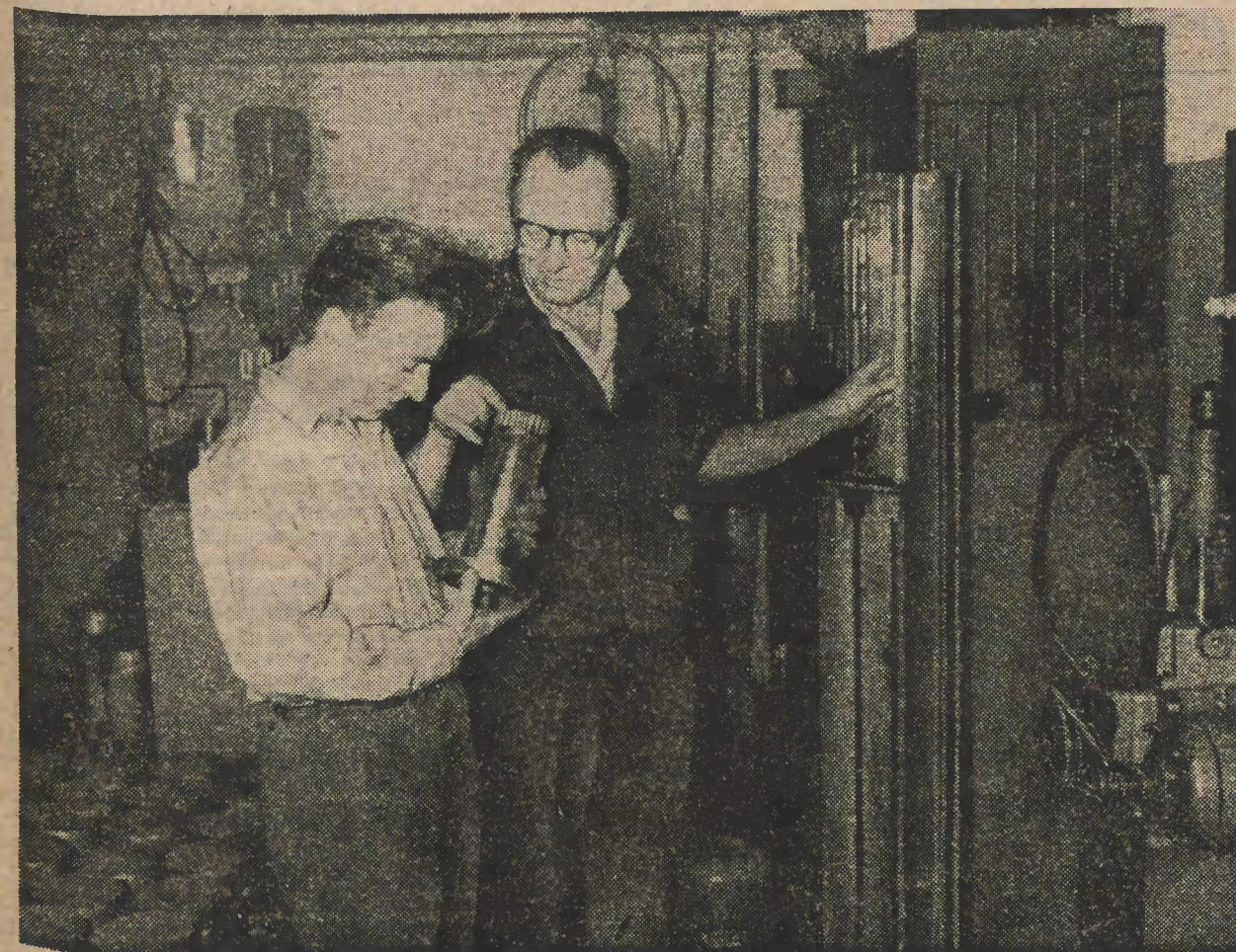
Ende Januar führte die Kreisparteiorganisation Köpenick ihre Delegiertenkonferenz durch. Die Delegation unserer Grundorganisation umfaßte aus allen APO 30 Genossinnen und Genossen. Die zweitägige Beratung war gekennzeichnet durch eine sehr offene, kämpferische, aber auch kritische Atmosphäre. Mir hat besonders gefallen, daß im Referat des Genossen Dr. Hans Modrow sowie in fast allen Diskussionsreden neben den Hauptfragen unseres weiteren wirtschaftlichen Aufbaues und dem Kampf um die Erhaltung des Friedens Fragen der Arbeit mit der Jugend und mit den sozialistischen Kollektiven im Mittelpunkt standen.

Für unsere Parteiorganisation, für die Gewerkschaft und jeden staatlichen Leiter muß mehr denn je die Aufgabe stehen, daß neben der weiteren Stärkung unseres Jugendverbandes im Betrieb die Arbeit mit der gesamten Jugend verbessert werden muß. Stärker als bisher müssen das Wissen, die Initiative und der Elan unserer jungen Arbeiter und Ingenieure auf echte Schwerpunktaufgaben im Betrieb gerichtet werden. Die staatlichen Leiter müssen vor der Jugend auftreten und ihnen konkrete Aufgaben aus der Rationalisierungskonzeption übertragen, den Jugendgruppen in den einzelnen Bereichen bei der Mobilisierung der gesamten Jugend helfen, um damit besonders auf die klassenmäßige Erziehung der Jugend einzuwirken.

Unsere Aufgabe

Qualität erhöhen Kosten senken

Rationeller produzieren — für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat!



Gegenwärtig befinden wir uns in der vollen Vorbereitung zum VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Durch hervorragende Leistungen in den Brigaden und Kollektiven bereiten sich unsere Kolleginnen und Kollegen auf dieses wichtige Ereignis vor. Durch die Übernahme von zusätzlichen Verpflichtungen im Wettbewerb und durch die schon teilweise Erfüllung bekunden sie ihr Vertrauen zu unserer Partei und ihrem Staat.

Auch die Brigade „Otto von Guericke“ aus TM 2 gehört dazu. Sie verpflichteten sich aus Anlaß des VII. Parteitages, erneut um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Sie wollen weiterhin einen ökonomischen Nutzen von 20 000 MDN durch Neuerersvorschläge und Neuererevereinbarungen erarbeiten.

Zu den besten Neuerern der Brigade gehören Fritz Becker (r. l. Bild) und Dieter Glocke. Immer dabei und ständig auf der Suche, wo man etwas verbessern, vereinfachen, kurz, wo man etwas billiger produzieren kann und dadurch die Kosten zu senken, ist Fritz Becker. Seinen reichen Erfahrungsschatz vermittelt er weiter, und gemeinsam wird in der Brigade beraten, wie zum Wohle unseres Werkes, unseres Staates und damit für jeden einzelnen die technische Revolution noch schneller durchgeführt werden kann.

Wenn alle zwei Jahre die Delegierten der Kreisverbände zusammenkommen, um zu beraten, wie sich die Jugendarbeit und die Erziehung der Jugendlichen zu jungen Sozialisten entwickelt hat, dann kann man diese Zusammenkünfte getrost einen Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben unserer Republik nennen.

Am 4. Februar fand diese Beratung in Köpenick statt. Besondere Bedeutung erlangte die Tagung auch dadurch, daß der Genosse Horst Schumann, Erster Sekretär der Freien Deutschen Jugend, als Gast erschien. Große Erfolge konnten eingeschätzt werden, es wurde von Schrittmachern und Mitmachern geredet. Zu den ersteren gehören die FDJ-Grundorganisationen der Betriebe „WF“ und „KWO“. Zu den letzteren solche Betriebe wie „Funkwerk Köpenick“ und „TRO“. Wir freuen uns über unsere Ergebnisse, besonders auf den Gebieten der Erziehung zum Klassenstandpunkt und bei der Einbeziehung großer Teile der Jugend in die politische und ökonomische Aktivität sowie beim besseren Lernen. Aber auch wir müssen uns ständig weiterentwickeln, um die großen Aufgaben zu lösen, die mit der komplexen sozialistischen Rationalisierung in unserem Werk zu lösen sind.

Horst Schumann sagte im Schlußwort: „Wir, die Jugend der DDR, sind die Erben des Manifestes von Karl Marx. Wir sind auch die Erben der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Das ist eine große Ehre und Verpflichtung.“

Unser Vorbild Conrad Blenkle sagte in seinem letzten Brief an seine Tochter: „Schone Dich nie, wenn es um Großes geht.“ In diesem Sinne bereiten wir den VII. Parteitag der SED mit vor.

Die Erben des Manifestes



... baten um Aufnahme in die Partei

Wir vier FDJler aus der Delegation der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ des VEB Werk für Fernseh-elektronik möchten vor der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ Köpenick eine Erklärung abgeben. Vorher jedoch möchten wir uns vorstellen.

Da ist Edith Lehmann, technische Zeichnerin, Funktionär des Jugendverbandes. Da ist Ralf Heuseler, Mechaniker und Funktionär des Jugendverbandes, und Horst Kuckuck, Sachbearbeiter und auch Funktionär des Verbandes.

Wie viele Freunde sind wir aktiv in der Arbeit des Jugendverbandes tätig. Durch die Arbeit in der FDJ haben wir vieles gelernt, viel erkannt und uns einen festen Standpunkt zu unserer sozialistischen Heimat erarbeitet. Durch die Lösung von Aufgaben, die uns der Verband stellte, drangen wir tiefer in die Probleme unserer Zeit ein. Wir haben uns auch mit der Frage beschäftigt, warum die FDJ Kampfesreserve der Partei ist. Wir denken, daß die Besten und Erfahrensten aus den Reihen der FDJ durch ihren politischen

Kampf und ihre praktischen Taten das Recht erwerben, die Partei um Aufnahme als Kandidat zu bitten.

Wir vier möchten in Vorbereitung des VII. Parteitages der SED, der auch für die Jugend wichtige Aufgaben beinhalten wird, bitten, als Kandidaten in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen zu werden.

Wir verpflichten uns, getreu dem Gelöbnis, das wir am 3. Februar im Geiste des Genossen Conrad Blenkle übernommen haben, für die allseitige Stärkung und Festigung der souveränen sozialistischen DDR zu kämpfen und unsere Kraft nicht zu schonen und stets einsatzbereit zu sein.

AUSGEZEICHNET

wurden auf unserer Kreisdelegiertenkonferenz mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze die Freunde Vilma V o b a c h und Helge S t a g e.

Mit der Medaille „Für hervorragende Leistungen bei der sozialistischen Erziehung in der Pionierorganisation „Ernst Thälmann““ in Silber Gerhard S t e i n m ü l l e r.

Das geht uns alle an!

Thema ist ein Problem, das schon lange aktuell ist: Vietnam. In den FDJ-Gruppen wird es oft aufgegriffen und diskutiert. Doch viele Jugendfreunde haben bis heute noch nicht begriffen, worum es dabei wirklich geht. Wie sieht es denn in den Gruppen aus? Der Gruppenleiter gibt bekannt, daß man für Vietnam Geld spenden „müsse“. Man muß nicht! Aber als FDJler muß man wissen, warum Spenden nach Vietnam gehen. Vietnam ist zwar geographisch weit von uns entfernt, aber politisch herrscht dort eine ähnliche Situation. Vietnam ist ein geteiltes Land wie Deutschland. Hier wie dort wird die schärfste Aggression von den Monopolen betrieben.

In Vietnam ist Krieg. Menschen sterben für die Profitgier der Hochfinanz der USA.

Deshalb müssen wir Vietnam helfen!

Das ist unsere Pflicht, die uns unsere Weltanschauung gebietet. Die USA müssen geschlagen werden, damit das vietnamesische Volk in Frieden leben kann. Vieles fehlt in Vietnam, um den Kampf noch erfolgreicher fortzusetzen. Unsere Spenden sind für uns doch kein großer Verlust. Verzichtet wir eine Woche lang auf Zigaretten, Kaffee, Alkohol oder Schokolade, dieses Geld reicht aus, um neue Medikamente, Fahrräder oder Lebensmittel zu kaufen. In Vietnam denkt keiner mehr an Luxus, dort geht es um das Leben und die Existenz!

Die ganze Welt weiß, daß Frauen, Kinder und Greise ermordet werden, daß Bomben auf Krankenhäu-

ser, Schulen und Lebensmitteldepots fallen und daß selbst im Waffenstillstand die US-Armee Dörfer und Felder verwüstet. Die USA werden heute in der Welt in einem Atemzuge mit Angst, Schrecken und Tod genannt. Die Mär vom „guten Onkel Sam“ ist endgültig vorbei. Zu ihnen kann man nicht das geringste Vertrauen haben. Die Reaktion mit den USA an der Spitze ist nicht stärker, aber aggressiver geworden. Der Krieg in Vietnam ist ein hilfloser Versuch, das Rad der Geschichte, das zum Sozialismus rollt, aufzuhalten. Es geht bei der Solidarität für Vietnam nicht mehr um ein einzelnes Land, sondern um den Weltfrieden!

Nicht nur durch Blut- oder Geldspenden können wir den Vietnamesen helfen, sondern wir helfen in erster Linie durch die Stärkung der DDR, die Solidarität zu erweitern. Jeder an seinem Platz kann mehr als bisher tun, um unseren Staat zu stärken.

Als FDJ-Funktionär stellte ich in diesem Monat den Antrag, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden.

Ich will helfen, daß jeder Jugendliche unserer Gruppe begreift, warum die Solidarität ein hohes moralisches Gesetz der internationalen Arbeiterklasse ist.

Edith Lehmann,

Maschinenbauzeichner-Lehrling

Leserpost

Einen Brief der Genossin Gertrud Müller aus Berlin-Köpenick erhielt dieser Tage Genosse Steinmüller, unser 1. FDJ-Sekretär.

Genossin Müller schreibt:

Lieber Freund Steinmüller!

Im ND vom 4. Februar 1967 las ich, daß Eurer Grundorganisation der Name „Conrad Blenkle“ verliehen wurde und daß Genosse Stage über Leben und Kampf des Genossen Blenkle sprach. Ich möchte Euch meinen herzlichen Glückwunsch aussprechen und sehr wünschen, daß viele junge Freunde Eures Betriebes diesen Namen in Ehren tragen und diesen mutigen, unerschrockenen, charakterfesten Kämpfer für die große Sache des Sozialismus zum Vorbild nehmen mögen.

Ihr habt auch die Absicht, ein Conrad-Blenkle-Kabinett einzurichten. Dabei könnte ich Euch vielleicht behilflich sein, da ich im Besitze einiger persönlicher Materialien bin und sein ganzes Leben recht gut kenne.

Mir liegt sehr daran, daß nur objektive Fakten festgehalten werden. Ich denke, daß Dir daran liegen dürfte, und erwarte eine kurze Mitteilung. (Ist inzwischen geschehen, d. Red.)

Mein Feuerstuhl als Hobby

Von Wolfgang Paech, Berliner Motorrad-Rallymeister 1966

Liebe Sportfreunde, liebe Kollegen!
 Noch sind die schnellen Hirsche im Winterschlaf oder in der Verjüngungskur. Deshalb laßt uns heute etwas Rückschau auf die vergangene Saison und etwas Vorschau auf das kommende Motorsportjahr halten!

Trotz eines guten Auftaktes im Frühjahr 1966 bei der großen Rallye-WF schrumpfte unsere sonst recht erfolgreiche Rallye-Sportgruppe aus verschiedenen Gründen bald zusammen. Speziell in der Motorradgruppe kurvte nur noch ein Aktiver von einer zur anderen Veranstaltung mit dem Erfolg, daß dieser Einzelfahrer am Ende der Saison den Titel des Berliner Motorrad-Rallymeisters für den MC Fernsehlektronik mit nach Hause brachte. Nun, viele Kraftfahrzeugbesitzer denken bei dem Wort „Rallye“ an superschnelle Sportwagen, mit Punkt-, Kurven- und Nebelscheinwerfern ausgerüstet, die im Nonstop über vereiste Bergstraßen rasen! Auf welche Art eine Rallye überhaupt gewonnen wird, ist den Unbeteiligten meist unklar. Und dann so etwas auf dem Motorrad? Ist das nicht ein etwas sehr rauher Sport für Mensch und Maschine? Nein, Freunde, dem ist nicht so! Seit dem vergangenen Jahr werden viele Rallye-Veranstaltungen nach der Global-Ausschreibung „Rallye für jedermann“ aufgezogen. Bei diesen Veranstaltungen braucht man nicht einmal Mitglied im ADMV zu sein, und die Motorradbraut kann gute Dienste leisten beim Kartelesen und Finden der richtigen Strecke. Die geforderten Geschwindigkeiten sind so gewählt, daß man ruhig einmal an einer Straßenkreuzung anhalten und den richtigen Weg erkunden kann. Außerdem ist die Straßenverkehrsordnung auch für Rallyesportler maßgebend. Daraus ergibt sich, daß die Fahrzeuge auch nur normal beansprucht werden. Es geht auch ohne den vielgepriesenen Speed-Piloten, denn wenn man vor der geforderten Zeit an der Zeitkontrolle ist, kann man die richtige Ankunftszeit vor der Kontrollstelle abwarten. Für zu frühes oder zu spätes Ankommen gibt es Strafpunkte, die jeder Teilnehmer natürlich vermeiden will. Um bei Punktgleichheit zu einer Entscheidung zu kommen, gehört zu jeder Rallye eine oder mehrere Spezialtappen, meist ein Slalom und eine Geschwindigkeitsprüfung. Bei Meisterschaftsläufen werden mehrere verschiedene Sonderprüfungen ausgetragen. So z. B. galt es auf der Rallye WF 1966 fünf schnelle Runden auf der abgesperrten Bernauer Schleife zu drehen. Dort konnte jeder Teilnehmer einmal „volles Rohr“ fahren. So lernte man die Höchstleistung seines Fahrzeuges kennen. Bei den Rallyes für jedermann geht es natürlich weit weniger harmlos zu. Es wird dort meist nur ein Slalom absolviert, der etwas Geschicklichkeit und keine Grand-Prix-Erfahrung erfordert.

Nun, liebe Sportfreunde — wie wäre es mit einem Versuch? Sicher ist es für viele Feuerstuhlbesitzer und auch Autofahrer einmal etwas

Neues, an einer Motorsport-Veranstaltung teilzunehmen, als zum Pilzesuchen in den Wald zu fahren. Wir wollen nicht verschweigen, daß für die Rallyefahrer der Veranstalter Marken zum Bezug von verbilligtem Kraftstoff zur Verfügung stellt. Der MC Fernsehlektronik erstattet auch die verauslagten Startgelder zurück und gibt außerdem eine kleine finanzielle Unterstützung. Wer das allzu Sportliche nicht schätzt, dem sei gesagt, daß auch in der Motortouristik eine Bezirks- und deutsche Meisterschaft ausgetragen wird. Touristische Veranstaltungen sind sehr geeignet für Familien mit Kindern, die sonntags ins Grüne fahren möchten und noch kein Programm haben. Die Streckenlänge übersteigt kaum die 100-km-Grenze, das Ziel liegt meist an einem schönen Ausflugslokal der Berliner Umgebung, wo auch ein Mittagstisch vorbereitet ist. Hier heißt es auch: Finden der richtigen Fahrtroute nach der Karte! Als Sonderprüfungen werden aber an den einzelnen Kontrollstellen Fragen zur STVO, der STVZO, Allgemeinwissen, Entfernungen schätzen und Ablesen des Marschkompasses gestellt. Für die Sieger gibt es Urkunden und Preise. Für 15 Wertungsveranstaltungen erhält man schon die Touristenplakette in Bronze.

Mit der immer mehr zunehmenden Motorisierung sollte doch auch das Interesse für den Motorsport steigen. Für all diejenigen, die schon ganz gerne mitmachen möchten und nicht recht wissen, an wen sie sich wenden sollen, sei gesagt, daß die Sportgruppe des MC Fernsehlektronik am 28. Februar 1967 um 18.30 Uhr im Kulturhaus (großer Lesesaal) eine Zusammenkunft veranstaltet, zu der alle Motorsportler recht herzlich eingeladen sind! Selbstverständlich sind auch Interessenten für andere Sportarten, z. B. Moto-Cross oder K-Wagensport usw. eingeladen. Leider besteht in diesen Disziplinen noch keine Gruppe innerhalb unseres Klubs, aber was nicht ist, kann ja noch werden!

Auskünfte erteilen die Sportfreunde:

- Dreesen** Apparat 2346
- Herbst** Apparat 2169
- Ansorge** Apparat 2874

Auf Wiedersehen am 28. Februar 1967 im Kulturhaus WF um 18.30 Uhr.

Wußten Sie schon . . .

...daß das technisch am besten ausgestattete und leistungsfähigste Studio Europas seinen Sitz in Moskau hat? Mosfilm verfügt über 13 Aufnahmehallen mit insgesamt 12000 m² Fläche, ein Tonstudio mit vier Spezialateliere für verschiedene Tonaufnahmen und 18 Vorführsäle. Bei Mosfilm sind 4000 Personen beschäftigt.

...daß in der Sowjetunion 41 Filmstudios für Spiel-, Dokumentar- und Trickfilme, populärwissenschaftliche Streifen, Unterrichtsfilme und Wochenschauen arbeiten?



AUF UNSEREM BILD wird gerade an Hand der Karte der zurückzulegende Weg noch einmal mit dem Finger „abgefahren“. Ein Schnappschuß der letzten Rallye

Sommerferien

Von der Abteilung VA 1 erhielten wir die Termine für die Belegung der einzelnen Ferienlager. Wir teilen sie Ihnen heute mit, um Ihren Urlaub rechtzeitig planen zu können.

Betriebskinderferienlager „Albert Hähnel“, Johanngeorgenstadt/Erzgebirge

1. Durchgang vom 3. Juli bis 20. Juli 1967 (2. bis 5. Klasse)
2. Durchgang vom 23. Juli bis 9. August 1967 (2. bis 5. Klasse)

Wandergruppe CSSR-Hohe Tatra
 Vom 3. Juli bis 16. Juli 1967 (7. und 8. Klasse)

Austausch mit der CSSR
 Vom 5. Juli bis 24. Juli 1967 (6. und 7. Klasse)

Pionierlager „Werner Seelenbinder“, Güntersberge/Harz

1. Durchgang vom 3. Juli bis 22. Juli 1967 (6. bis 8. Klasse)

2. Durchgang vom 25. Juli bis 13. August 1967 (6. bis 8. Klasse)
Pionierlager „Kalinin“

1. Durchgang vom 5. Juli bis 22. Juli 1967 (6. bis 8. Klasse)

2. Durchgang vom 26. Juli bis 12. August 1967 (6. bis 8. Klasse)

Pionierlager „Palmiro Togliatti“, Einsiedel/Karl-Marx-Stadt

Vom 25. Juli bis 11. August 1967 (6 bis 8. Klasse)

Betriebskinderferienlager „M. I. Kalinin“

Vom 14. August bis 30. August 1967 (2. bis 5. Klasse)

eventuell Austausch mit Betriebsferienlager in Schneckenstein (Klingenthal)

Pionierlager „M. I. Kalinin“
 Vom 14. August bis 28. August 1967 (9. und 10. Klasse)

Für die Reisen in die Ferienlager Johanngeorgenstadt, Tanvald/CSSR und Wandergruppe CSSR erhalten die AGL über die Kommission für sozialistische Erziehung die Plätze aufgeschlüsselt.

Woche vom 27.2. bis 4.3. 1967

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I Brühreis mit Fleischeinlage; II wie I

Dienstag: I Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln; II Gekochter Klops, holländische Soße, Kartoffeln, Möhrenrohkost

Mittwoch: I Grüner Hering, gebraten, Specksalat, Gurke; II Geschmorte Rippen, bayrisch Kraut, Kartoffeln

Donnerstag: I Lungenhaschee, Kartoffeln, Deli-Gurke; II Brathering, Röstkartoffeln, Gurke

Freitag: I Schweinebraten, Sauerkohl, Kartoffeln; II Tomatenfleisch, Reis, Krautsalat

Sonnabend: Kotelett, Rotkohl, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Gekochter Klops, holländische Soße, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Dienstag: Kartoffelsuppe, 1 Wiener, 1 Scheibe Brot

Mittwoch: Gedünstetes Kalbfleisch, Möhren, Kartoffeln

Donnerstag: Fisch, gedünstet, Tomatensoße, Kartoffeln

Freitag: Gedünstetes Huhn, Pct., Apfelmus

Essen zu 1,— MDN

Montag: 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln

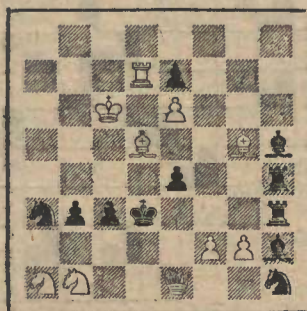
Dienstag: Erbsensuppe mit Speck, 1 Knacker, 1 Scheibe Brot

Mittwoch: Schnitzel, Porreegemüse, Kartoffeln

Donnerstag: Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln

Freitag: Kohlroulade, Kartoffeln, Pudding

Unsere Schachaufgabe



C. Mansfield
 „Die Schwalbe“ 1956, 1. Preis
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kc6, De1, Td7, Ld5, Sa1, Sb1, Bf2, g2, e6 (10 Figuren).

Schwarz: Kd3, Th3, Th4, Lh2, Lh5, Sa5, Sh1, Bb3, c3, e4, e7 (11 Figuren).

Auflösung aus Nr. 7 (Dr. A. Kraemer)

1. La6? (2. Sb5); Lg6: 2. Sb5 Kd3; 1. Lf1? Tf5; Richtig ist 1. Lc4! (nicht etwa 1. Lb1 wegen Tc2!) d5 x c4/Lg6: 2. Sb5 matt.

Müller
 Sektion Schach

Statt einer Kurzgeschichte

Über einen Leiter

Kommt er morgens pünktlich — „Damit will er uns bloß schikanieren.“

Kommt er morgens später — „Er kann sich's ja leisten.“

★
Fragt er, wie es deiner Familie geht — „Der muß seine Nase auch überall reinstecken.“

Fragt er nicht, wie es deiner Familie geht — „Der findet nie ein menschliches Wort.“

★
Bittet er um Vorschläge — „Selber hat er ja keine.“

Hat er selbst Vorschläge — „Seine Ideen sind sowieso immer die besten.“

★
Entscheidet er schnell — „Voreilig ist er, unüberlegt.“

Entscheidet er langsam — „Entschlußkraft hat er ja keine.“

★
Will er noch eine Arbeitskraft mehr — „Bloß damit seine Abteilung die größte ist.“

Sagt er: „Wir kommen ohne zusätzliche Arbeitskraft aus“ — „Immer alles auf unsere Knochen!“

Umgeht er eine Vorschrift — „Wenn er doch wenigstens gewissenhaft wäre.“

Hält er sich an die Vorschrift — „Der alte Bürokrat!“

★
Macht er einen Scherz — „Der mit seinen blöden Witzchen...“

Macht er keinen Scherz — „Hast du den schon mal lachen sehen?“

★
Achtet er auf Ratschläge — „Allein ist er völlig hilflos.“

Mißachtet er Ratschläge — „Selbstherrlich und überheblich!“

★
Ist er freundlich — „Anbiedere will er sich.“

Ist er unfreundlich — „Eingebildet ist er.“

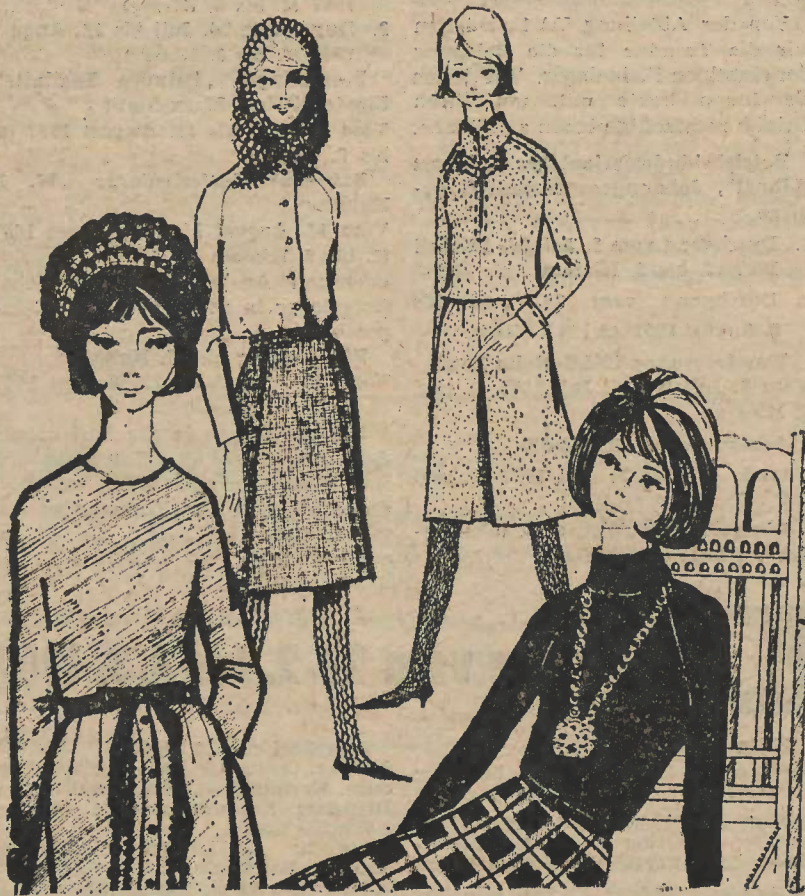
★
Läuft die Arbeit seiner Abteilung gut — „Die Arbeit machen ja schließlich wir.“

Läuft die Arbeit seiner Abteilung schlecht — „Er ist kein guter Vorgesetzter.“

(Nach einem Vorabdruck aus „Du liebe Zeit“, Mitteldeutscher Verlag Halle)



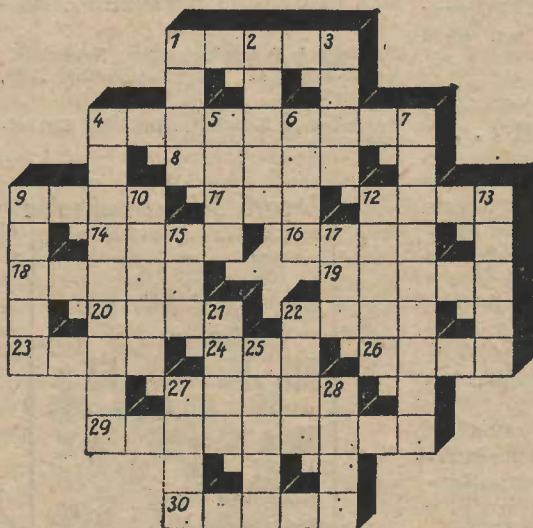
KINDER sind immer wieder ein beliebtes „Opfer“ von Fotografen. Selten hat ein Bild solche natürliche Aussagekraft und Echtheit wie gerade ein Kinderbild. Kollege Selchow aus der Bildröhre „schoß“ es und überraschte die kleine Manuela Vobach mit ihrer „Tante“ beim Mittagessen.



Ein winterliches Modethema — Baudenkleider

Kräftige Farben, rustikale Gewebe spielen die primäre Rolle. Schlingenbouclé, farbiger Tweed, glatte Wollstoffe in intensiven Blau- und Rottönen, lebhaftes Schottenkaros sind einige Beispiele dafür. Die Oberteile der ganzteiligen Kleider schmiegen sich der Taille an, sind bequem, aber schmal geschnitten und verbinden sich mit einem mäßig gebauschten Rock. Zweiteilige Kleider haben den Vorteil, die Teile auszutauschen, die Bluse gegen den Pulli, den Rock gegen die Hose. Zu Farbe, Gewebe und Schnitt kommt die Verarbeitung von Borten und Posamenten, die erst den Baudenstil ausmacht.

Zeichnung: Deutsches Modeinstitut



???

Waagrecht: 1. Liebreiz, 4. Vereinigung, 8. Tagraubvogel, 9. Ziergefäß, 11. nordisches Tier, 12. Widerwillen, 14. ein Stern, 16. Viereck, 18. Strom in Frankreich, 19. Genußmittel, 20. Wasserstrudel, 22. der zweite Buchstabe des griechischen Alphabets, 23. Singvogel, 24. englisches Bier, 26. Hafenstadt in Algerien, 27. Explosion, 29. Überlieferung, Brauch, 30. Papstkrone.

Senkrecht: 1. Maler, Plastiker und Baumeister, Hauptmeister des süddeutschen Spätbarocks, 2. Längenmaß, 3. Alkaloid der Kaffeebohne, 4. Weltraumfahrer, 5. italienische Münze, 6. Großbehälter, 7. Inselkette des Indischen Ozeans, 9. römischer Feldherr, 10. Sportboot, 12. Muse der Lyrik, 13. zur kaukasischen Sprachfamilie gehörendes Volk in Dagestan, 15. Wendekommando, 17. Göttin, 21. Kante, 22. Meerenge der Ostsee, 25. Weltraumhündin, 27. deutscher Philosoph, 28. Sportklasse.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.